



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Leben Und Höchstwunderlicher Tugend-Wandel Deß gottseligen Bruders Francisci vom Kindlein Jesu/ Barfüsser Carmeliter Ordens

José <de Jesús María>

Getruckt zu Cöllen

20. Von der sonderbaren Einfalt und Warheit deß gottseligen Bruders
Francisci

urn:nbn:de:hbz:466:1-37327

Das 20. Capitel.

Von der sonderbarer Einfalt und Warheit des
gottseligen Bruders Francisci.

Je Zugent der Einfalt ist der Zugent der Warheit
Also gleich/ als wäre schier kein unterschied unter bey-
den / diß kan auß H Schrift erwiesen werden ; dan im
Buch Job am ersten Capitel lesen wir / daß Job ware
einfaltig und auffrichtig / so lesen aber die 70.
Dolmetscher / daß Job sey ein wahrer Mann gewe-
sen; daß nemlich Job einfaltig/ warhafft/auffrichtig/ ohne
einigen Verrug in allen Worten und Thaten sey gewesen;
diß seynd gewißlich gar fürtreffliche Zugenten / werden
aber leider von den Weltkindern wenig erkant/ und viel we-
niger geübet. So jemand jehbesagte Zugenten hat erhalten/
der wird in allen seinen Worten und Wercken die innerliche
beschaffenheit seines Gemüths erzeigen / und wird man kei-
nen Verrug / oder Gleisnerey an solchem Menschen ver-
mercken. Exempel weiß: Einer gehet zur Kirchen/ kniet vor
dem hochwürdigen Sacrament nider / gibt also äußerlich
zu erkennen/ daß er mit Gott rede und seine Majestät anbet-
te. wofern aber sein Geist mit Gott nit versamlet ist/ son-
dern mit den Gedancken hin und her herumb schwebet / so
stimmet das äußerliche Werck mit dem innerlichen nit über
ein/ ist also bey solchen Menschen nit die Warheit und Ein-
falt/ sondern Verrug und Unwarheit zu finden. Ein ander
singt im Chor / gedencet doch ein anders / als was er mit
dem Mund ausspricht / da ermanglet es ihm schon an der
Warheit und Einfalt. Jener achet zur H Communion /
höret Mess und Predig / gibt Almusen/ fastet/ besuchet die
Krau

Krancken/ *ic.* thuts aber nit auß Liebe zu Gott/ sondern nit
 anderen eiteln Ursachen/ da ist nun die Warheit und Ein-
 falt nit/ sondern das Gegentheil zu finden. Dahero sprach
 Christus der Herr zu den Pharisieren: **Ihr Gleisner**
wohl hat von euch Isaias geweissaget / *ic.*
Volk ehret mich mit den Lippen / *ic.*
aber ist weit von mir. Hier nennet der Herr die jenen
 Gleisner / welche nur äußerlich und nit mit dem Herzen
 Gott ehren; dahero erscheinet klärlich/ daß die wahre Ein-
 falt sey / wan Mund und Herz/ und das äußerliche (samt
 dem innerlichen übereinstimmen. Hierzu aber wird ein gro-
 ser Fleiß und aufrichtige Meinung erfordert / dainit die
 einzig und allein zu Gottes Ehr geschehe / und daß wir von
 den menschlichen Respekten/ welche unvermerck und nit
 vielerley Weis uns anfechten/ uns nit verleiten lassen. Bei-
 dan solche Respekten zu überwinden/ eine sonderbare Ver-
 sammlung des Gemüths und Verachtung aller Dingen
 Gott zuwider seynd/ erfordert wird / als entsteht hieraus
 die unvollkommenheit unseres Gebetts und anderer
 guten Wercken; dahero ist die wahre Einfalt allein bey
 recht vollkommen Leuten zu finden / *ic.* Ich hab
 weilsäuffiger/ als ich sonst pflegte/ diese materi außge-
 dainit die jenige / die nichts oder wenig studiert haben /
 herliche Tugend der wahrer und Christlicher Einfalt hoch-
 schätzen/ und dabey erkennen mögen / wie vollkommen
 gottselige Bruder Franciscus all sein Lebtag darin ge-
 sen seye; sinemalen nach Zeugnis aller/ die ihn gekennet ha-
 ben/ in allen seinen Wercken kein Berrug/ oder Falschheit
 jemalen zu finden gewesen; und zwar so man von der Wahr-
 heit reden wil/ ist er darin niemaln im geringsten
 lein gefunden worden; er hatte ein besondere Weis zu reden
 solche

solcher gestalt von aller Unwarheit sich zu befreien; so jemand ihn gefragt hätte ob er dorthin gehen würde, unerachtet daß er schon wäre fertig gewesen dorthin zu gehen gab er doch zur Antwort: **Wosern wir gehen werden / so werden wir gehen.** Wosern er zur Messen geleitet / und der Priester schon Mess zu lesen wäre fertig gewesen / ihn aber jemand gefragt hätte / ob man Mess lesen würde / sagte er: **Wosern eine gelesen wird / so wird sie gelesen.** Wan aber der ander ihm hintwiederumb geantwortet: **Der Priester ist ja fertig Mess zu lesen / warumb solte dannit sicherlich eine Mess gelesen werden?** So sagte ihm abermal der gottselige Bruder: **Mein / Kan ihm nit etwas begegnen / vordurch er behindert werde Mess zu lesen?** Alle Lügen zu verhüten / hat er sich auch von allen Worten / so eines zweyfachen Verstands / oder welche nur den geringsten Schatten einer Unwarheit haben / enthalten; ja alle Hoff-Complimenten seynd bey ihm so gar verhasset gewesen / daß ihm zuwider war dergleichen Schmeichlen zu hören / weil die Gleisneren und Unwarheit sich hier pflegte einzumischen. Die äußerliche Berck des Bruders Francisci waren auch dem innerlichen also gleichförmig / als hätte man sein Gemüht und Herz klärlich gesehen; daherodan von den Gelehrten ihme der Spruch Apocalypsis zugeignet worden: **In seinem Mund ist kein Lügen gefunden worden / und was Christus der Herr von dem Nathanael gesagt: *Sihe / der ist warhafftig ein Israeliter / da kein Betrug in ist.* Und Job. 1. *Ein einfaltiger und auffrichtiger Mann Mit diesem auffrichtigen Wandel hat er alle / so mit ihm umgegangen / mercklich aufferbawet / wie unter anderen dem***
Herr

Herren Vatter des jetzigen Herzogen von Medina
 widerfahren; sintemalen ehe der gottselige Franciscus
 lich worden/ und er öfter wegen der Armen gar grosse
 he/ Hunger und Noht aufgestanden/ hat er einmal zu
 drit hochgemelten Herzogen von Medina, welcher
 übel auff und beschlägerig gewesen/ heimgesucht/ und
 gesagt Mein lieber Bruder/ ich muß noch
 dig etwas essen. Nachdem er nun auff seine
 fection gehalten/ sprach er zum Herzog. Jetz laß
 etwas ruhen/ so leget euch dan ein wenig
 jener Seiten / wir werden alle beyde
 schon Platz finden. Und lehnete also der fromme
 der Franciscus sein Haupt auff das Beth des Herzogen
 hernacher sagte / daß / in deme der Diener Christi
 geneigtem Haupt neben ihm gelegen / er solchen Trost
 pfunden hab / als hätte ein Engel vom Himmel bey ihm
 legen; viel andere dergleichen Zeichen der heiligen
 Francisci pflegte der Herzog zu erzehlen.

Wir wollen aber hier etwas sonderbares von
 Einfalt melden; der Patriarch von Valens hatte erlauden
 von der Obrigkeit des Ordens erhalten / den gottseligen
 Br. Franciscum (der damahl schon Geistlich ware) /
 er durch so vielfaltige Werck der Lieb für die Nothdürftig
 matt und hungerig zu ihm came / etwan zu speisen
 zu stärken; das Alter des frommen Bruders / wie
 die immerwährende Mühe und Arbeit / sambt der gro
 ßen seines Magens hatten dessen woll nöthig. Gescheh
 derhalben daß er eines Tags umb vier Uhr Nachmitt
 zu dem Patriarchen kam / und waren auch eben dann
 zween vornehme Prälaten bey dem Patriarchen
 wärtig. So bald nun der Patriarch ihn gesehen

er ihm sich an seine Seyte zu setzen / da dan der aufrich-
tige Br. Franciscus zu ihm gesagt : Mein L. Vatter/
Der Esel muß nothwendig etwas essen. Dem
der Patriarch; Was geben wir ihm dan zu essen?
Da antwortet Franciscus: Rüben und Käß ; dan er
niemahl köstliche Speiß pflegte zu begehren ; hierauff
befahl der Patriarch heimlich einem Knaben die begehrte
Sachen zuzurüsten / und in das nechste Zimmer zutragens
wie nun das besagte mahl im nechsten Zimmer angerichtet
ware / sagte der Patriarch heimlich Francisco ins Ohr:
Mein Br. Francisce/ nun gehet hiez in jenes Zimmer/ und
esset. Weil aber Br. Franciscus der Meynung ware / es
wäre nit allerdinge aufrichtig gehandelt / solcher Gestalt
und gleichsam verborgner weise zu essen / sprach er mit hel-
ler Stimm zum Patriarchen : Mein L. Vatter
lasset mich hier essen/ es ist unnöthig das ver-
borgner weiß geschehe/ was nit böß ist. Recht
und woll sagt Tertullianus wider die Valentinianer,
Die Wahrheit schämet sich keines Dings / als
allein wan sie verborgen wird. Der Patri-
arch gab alsobald Befelch / dem Br. Francisco daselbst
bey ihme die Rüben sampt dem Käß anzurichten / und hat
der fromme Bruder in solcher einfalt alldorten sein refe-
ction gehalten als wäre er allein gewesen / deme auch die
gegenwärtige drey Prälaten mit verwunderung zugesehen/
seynd auch ab einem so herrlichem Exempel der Einfalt
höchlich aufferbawet worden ; Eben diese That hat der
Patriarch so hoch geschäzet / daß er hernacher in der Leich-
Predig / so er von dem gottseligen Br. Francisco gehalten/
jetermelte That erzehlt und über alle massen herfürgestri-
chen und gerühmet hat/ mit diesem Zusaz: der in Gott ver-
stor.

Leben des gottseligen Bruders
 storbene Br. Franciscus sey zu gar hohem Staffel
 Vollkommenheit aufgestiegen / in deme er solchen
 der Wahrheit und einfalt erzeiget hab. Vermittels
 Tugend waren alle Herzen gleichsam sein eigen / dan
 wie die falsche Leuch männiglich verhasset seynd / also
 die aufrichtige und einfaltige nit allein allen Menschen
 sonde n auch Gott dem Herzen angenehm / wie selb
 Salomon bezeuget da er spricht : Gott lieber
 welche da in einfalt wandlen: und abermahls
 Seine Handlung ist mit den einfältigen
 aufrichtigen Der Herr hat grössere Gemein
 mit einem einfältigen / als mit einem hochgelehrten
 weisen / dem es an der Einfalt ermanglet.

Das 21. Capitel.

Von seiner Betrachtung und Gebett.

SAs Gebett und die Contemplation oder besch
 liche Betrachtung seynd zwar von sammen un
 scheiden / weil wir aber durchs Gebett zur Contemplat
 schreiten / wollen wir allhier von beyden handeln. Das
 Gebett (anderer desselben beschreibungen zu verschweigen)
 ist eine bedenkung einer jeglichen Sach / welche in un
 Seel eine gute anmühtung oder gottselige Neigung
 erwecken. Die Contemplation aber oder beschämte
 Betrachtung ist eine gar hohe erkantnis Gottes / we
 der Seelen so mit Gott durch die liebe vereinbart ist / m
 ertheilet. In diesen übungen hat der gottselige Br. Fran
 ciscus / über wenig Tag nachdem er anfänglich zu Alca